

Votum von Patrick Blöchlinger (SD) vom 14. Dezember 2011:

Erklärung der Schweizer Demokraten (SD) zum Budget 2012

Die Finanzlage der Stadt Zürich ist grundsätzlich solide, der Voranschlag für 2012 ausgeglichen. Die ganze Flut von Änderungsanträgen wird uns zwar viele Stunden beschäftigen, aber am Gesamtbild kaum etwas ändern.

Der Stadtrat setzt mit dieser Vorlage seine langfristig orientierte, grosse Schwankungen namentlich bei der Belastung der Steuerzahler vermeidende Finanzpolitik fort. Wir Schweizer Demokraten halten diese für richtig und werden deshalb auch dem Budget 2012 schlussendlich zustimmen.

Aus unserer Sicht bestehen aber einige Missstände, die uns die Zustimmung schwerer machen als in früheren Jahren. Anlässlich der letzten Debatte hat der Stadtrat unsere beiden Postulate betreffend die Stabilisierung des Personalbestandes und die IT-Kosten entgegengenommen. Wir müssen nun leider feststellen, dass in dieser Hinsicht alles weitergeht wie bisher. 2012 sollen wiederum mehr als 250 zusätzliche Stellen geschaffen werden, und die Kosten für die EDV wachsen ungebremst weiter. Hinzu kommt, dass trotz des enormen Stellenzuwachses der Aufwand für Dienstleistungen Dritter ebenfalls zunimmt. Der Stadtrat rechtfertigt dies alles damit, dass eben auch die Stadt wächst. Mindestens zum Teil mag dies eine taugliche Erklärung sein. Damit wird aber auch klar erkennbar, dass die stadträtliche Wachstumspolitik – von ihren nachteiligen Folgen für die Lebensqualität der Zürcherinnen und Zürcher abgesehen – auch rein finanziell bestenfalls ein Nullsummenspiel ist.

Sorgen bereiten uns die nach wie vor überaus hohen und zu einem beträchtlichen Teil fremdfinanzierten Investitionen, mit denen die Überkapazitäten im Bausektor gestützt werden. Besonders fragwürdig ist dies beim Tiefbau, wird doch schon bisher viel zu viel Geld für den Bau von Verkehrshindernissen ausgegeben. Damit lässt sich bei wachsender Übervölkerung die Verkehrsflut nicht eindämmen. Beim heutigen extrem tiefen Zinsniveau ist das rein finanziell alles zu verkraften. Die verzweifelten Versuche von Merkel und Konsorten zur Rettung der Fehlkonstruktionen "Euro" und "EU" und die von der hiesigen Nationalbank in diesem Zusammenhang unvernünftigerweise ausgelöste Geldschwemme könnten aber schon bald dazu führen, dass die Zinsen auch hierzulande stark ansteigen. Dann werden uns die heute gemachten Schulden weh tun.

Der Stadtrat hat auch etwas in die Trickkiste gegriffen, um ein ausgeglichenes Budget präsentieren zu können. Scharf protestieren müssen wir dabei gegen seine Absicht, die Buchgewinne aus Verkäufen von sogenanntem "Bauland" ausserhalb der Stadtgrenzen zu verdreifachen. Damit leistet er aus kurzfristigen budgettechnischen Überlegungen der Verbetonierung der Landschaft Vorschub. Wir hoffen, mit einem diesbezüglichen Antrag wenigstens diese Fehlentwicklung stoppen zu können.